

Die Abtei und die Stadt.

Wurde so die Benediktiner-Abtei zur richtigen Kulturbbringerin des frühmittelalterlichen Luxemburg, so beeinflusste sie die Geschichte Echternachs selbst in noch viel unmittelbarer Weise. Die älteste, dokumentarische Nachricht über Echternach findet sich in der erwähnten Schenkungsurkunde der Gräfin Irmine an Willibrord, und dessen, auf Grund dieser Schenkung erfolgte Klostergründung wurde ihrerseits zum bestimmenden Element für die Entwicklung der Ortschaft, so daß diese als erste des Landes durch den Freiheitsbrief Ermesindes zur Stadt erhoben wurde. In den Schriften dieser ersten Zeit, sowie in denen des nachfolgenden Jahrhunderts, erscheint Echternach unter dem Namen "Villa Eternacus", später auch "Eternacum" oder "Epternacum" als Krondomäne, "Dominium regale" oder "Villa regia", der fränkischen Könige, und zwar als ein Landgut von sehr beträchtlichem Umfange, dessen eine Hälfte damals der Aebtissin Irmiga, einer Tochter des Königs Dagobert II., die andere dem Herzog Pipin van Heristal gehörte.

Wie Johann Peter Brimmeyr in seinem wertvollen Werk über die "Geschichte der Stadt und der Abtei Echternach" schreibt, ergibt sich aus den verschiedenen Schenkungsakten in aller Deutlichkeit, "daß es sich hier um wirkliche, zum Teil nach einem großartigen Maßstabe betriebenen Landgütern handelte, um herrschaftliche Besitzungen, Dörfer und Pachthöfe, die man bis dahin noch mit dem altrömischen Ausdruck Villa zu bezeichnen pflegte. Der hl. Willibrord, Erzbischof

